

Erste Brut von Fischadlern (*Pandion haliaetus*) am Steinhuder Meer und Beobachtungen zu deren Reaktionen auf Störreize.

Thomas Brandt

BRANDT, T. (2006): Erste Brut von Fischadlern (*Pandion haliaetus*) am Steinhuder Meer und Beobachtungen zu deren Reaktionen auf Störreize. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 38: 123-125.

Im Jahr 2006 konnte am Steinhuder Meer, Niedersachsen, erstmalig eine Fischadlerbrut nachgewiesen werden. Die Vögel bauten ihr Nest auf einer Nisthilfe auf einem Strommasten. Drei Jungvögel wurden flügge. Beobachtungen belegten bei diesem (!) Paar eine unerwartet hohe Akzeptanz für Störreize durch Hubschrauber. Dagegen reagierten sie auf die Annäherung von Fußgängern und Kraftfahrzeugen mit Flucht.

T. B., Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer (ÖSSM e.V.), Hagenburger Str. 16, 31547 Rehburg, brandt@oessm.org

Einleitung

Das Steinhuder Meer, 30 Kilometer westlich von Hannover, wird auf dem Durchzug regelmäßig von Fischadlern (*Pandion haliaetus*) als Rastgebiet genutzt. Vor allem auf dem Wegzug, hauptsächlich im August und September, rasten oft über zehn Fischadler am größten niedersächsischen See. Bereits WEIBKÖPPEL (1975) berichtete auch von übersommernden Fischadlern in einigen Jahren. Seit 1994 werden einzelne Vögel während der Sommermonate regelmäßig beobachtet, ohne dass bislang eine Brut nachgewiesen werden konnte. 2005 wurde ein Fischadlerpaar bei der Kopulation und das Männchen mehrfach beim Tragen von Nistmaterial beobachtet, eine Brut fand aber nicht statt. 2006 gelang schließlich erstmalig seit der Erfassung avifaunistischer Daten ein Brutnachweis am Steinhuder Meer. Der Brutverlauf soll auf der Basis sporadischer Beobachtungen beschrieben und unterschiedliche Störreize in Horstnähe und deren Effekte geschildert werden.

Methode

Die Beobachtungen erfolgten unregelmäßig aus einer Entfernung von mindestens 300 Metern mit Ferngläsern und Spektiven. Beobachter in dieser Entfernung zum Nest wurden von den Fischadlern meist nicht beachtet, so dass nicht von Störungen durch die Beobachtungen auszugehen war.

Neststandort und Brutverlauf

Die Brut fand auf einer Nisthilfe statt, die Ende Februar 2006 von Mitarbeitern der Ökologischen Schutzstation Steinhuder Meer (ÖSSM e.V.) zusammen mit dem örtlichen Energieversorger auf der oberen Traverse einer 110 kV Leitung in rund 25 Metern Höhe installiert wurde. In den Rand der verzinkten, wagenradähnlichen und im Durchmesser 120 cm große Metallkonstruktion (Abb. 1) wurden zuvor Weidenzweige eingeflochten. Die Nisthilfe wurde mit Abstandshaltern auf die schräg verlaufende Oberkante der oberen und auf dieser Seite unbespannten Traverse aufgesetzt und zwar etwa mittig zwischen Mast und Traversenende (Abb. 2).

Bei einer ersten Kontrolle am 24. Mai 2006 brütete ein Fischadlerweibchen bereits auf dem auf der Nisthilfe aufgebauten Nest. Am 31. Mai konnten erste Fütterungsaktivitäten des Weibchens beobachtet werden, nachdem das Männchen zuvor einen Fisch übergeben hatte. Aus den Beobachtungen lässt sich ein Legebeginn in der mittleren Aprildekade zurückrechnen. Die Adler zogen drei Jungvögel auf. Auch das - vielleicht bedingt durch den Ausfall des dritten Eis in einem Vierergelege - anfangs deutlich kleinere „Nesthäkchen“ flog Anfang August aus, nachdem die beiden älteren Geschwister erstmalig am 24. Juli bei Flugversuchen gesehen wurden.

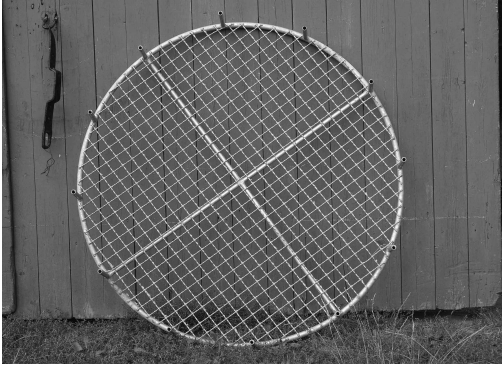


Abb. 1: Geeignete Nistunterlage ohne eingeflochtenes Gehölz. Foto: T. BRANDT.- *Nesting platform before installation.*

Das an der Brut beteiligte Weibchen trug einen Metall- und einen schwarzen Kunststoffring, der auf eine Abstammung aus Ostdeutschland hinweist (D. SCHMIDT mdl.). Die Buchstaben-Zahlen-Kombination konnte nicht abgelesen werden.

Fischadler am Steinhuder Meer in niedersächsischer Gesamtbetrachtung

Bei der Brut am Steinhuder Meer handelte es sich um eine von nur drei erfolgreich verlaufenen Fischadlerbruten (von fünf begonnenen) in Niedersachsen im Jahr 2006 und - nach Ausbleiben einer Brut am Dümmer - zugleich um das westlichste Brutvorkommen in Niedersachsen (siehe auch GEDEON et al. 2004). Mit der Nisthilfe sollte in der Startphase der Ansiedlung das Risiko eines Brutverlustes gemindert werden. In Ostdeutschland, wo rund 75 % der Fischadlerpaare auf Leitungsmasten brüten, ist die Reproduktionsrate von Bruten auf Strommasten nach MEYBURG et al. (1995) sowie MEYBURG & SCHMIDT (2001) höher als bei Baumbruten. Als Gründe dafür werden die hohe Stabilität der Masten als Nistunterlage und der geringere Feinddruck genannt. MEBS & SCHMIDT (2005) führen die Ergebnisse dieser Autoren allerdings auf methodische Fehler, bedingt durch die bessere Einsehbarkeit von Nestern auf Masten, zurück. Ein Brutverlust in Niedersachsen im Jahr 2006 war auf den Absturz eines Horstes während der Schlechtwetterphase im Mai zurückzuführen.

Störreize und Störungen

An dieser Stelle sollen einige Beobachtungen über die Reaktion auf potenzielle Störreize, die für die Ansiedlung von Fischadlern auch andernorts relevant sein können, geschildert werden.

Störreize durch Luftfahrzeuge

Die Leitungen werden regelmäßig mit Hubschraubern abgeflogen und geprüft. Dies passierte auch während der sporadischen Beobachtungen in zwei Fällen. Ein Hubschrauber flog Anfang Juni der Stromleitungstrassenführung folgend in weniger als 50 Metern am Nest vorbei. Das auf den ca. eine Woche alten Jungvögeln hudernde Weibchen und das ebenfalls auf dem Nest stehende Männchen beobachteten den Kopf wendend, aber ohne erkennbare Unruhe, den vorbei fliegenden Helikopter.

Die mehrfache Annäherung von zwei Bundeswehrhubschraubern (Typen Transporthubschrauber CH-53 und Verbindungshubschrauber BO 105) auf etwa 200 und 300 Meter führten Mitte Juni - wiederum saßen beide Elternvögel auf dem Horst - ebenfalls zu keinerlei Reaktionen, die auf eine erkennbare Beunruhigung der Vögel schließen ließ. In diesem Fall nickte das Männchen mit geschlossenen Augen offensichtlich ungestört weiter.

Flugverkehr in noch größer Entfernung als in den hier geschilderten Fällen (Hubschrauber, Bundeswehr Transall) wurde einige weitere Male beobachtet ohne dass eine Störwirkung erkennbar war.

Störreize vom Boden

Ganz anders verhielten sich die Fischadler bei Annäherung von Personen (Fußgänger, drei Beobachtungen) und Kraftfahrzeugen (zwei Beobachtungen). Bei Annäherung unter 250 Metern Entfernung durch Fußgänger flogen die Vögel erregt rufend ab. Das Männchen war deutlich leichter zu beunruhigen als das Weibchen. Selbst bei einer in der Regel „sicheren“ Beobachtungsentfernung von 300 Metern zum Nest kam dies gelegentlich warnend angefliegen, umkreiste den Beobachter meist mehrfach und flog anschließend wieder auf das Nest. Die Vögel reagierten aber auch auf die Annäherung von Kraftfahrzeugen (PKW, Mähdrescher)

und flogen hektisch vom Horst auf. Die Heumahd bis in etwa 50 Metern Entfernung zum Masten wurde vom anwesenden Weibchen toleriert, aber aufmerksam verfolgt. In zwei der beobachteten Störfällen kam es nach Abfliegen der Altvögel zu „Kabelleien“ mit den auf dem Nachbarmast brütenden Rabenkrähen (*Corvus corone*).

Es ist sehr wahrscheinlich, dass Fischadler auf Störreize individuell unterschiedlich reagieren. Insofern sind die geschilderten Beobachtungen nicht zu verallgemeinern. Ferner sind keine sicheren Handlungsempfehlungen, beispielsweise für die Anlage von Kunsthorsten, abzuleiten.

Weitere Einzelbeobachtungen

Während der Huderphase wurde von beiden Altvögeln Nistmaterial eingetragen. Nach der Mahd von Grünland im engeren Nestbereich flog das Fischadlerweibchen mehrfach im Sturzflug (wie bei einem im letzten Moment abgebrochenen Beutefang) auf die frisch gemähte Wiese, griff mit den Fängen trocknendes Gras und trug es in das Nest ein.

Am 9.07.2006 wurde eine Fütterung beobachtet. Das Männchen übergab die Beute (vermutlich Regenbogenforelle) an das Weibchen, welches die beiden größeren Jungvögel 18 Minuten lang fütterte. Von diesen drängte einer den kleinsten Jungvogel komplett ab, der darauf hin etwa 5 Minuten lang bewegungslos in einer „Demutshaltung“ verhaarte. Nachdem sich die vollgekröpften älteren Jungvögel vom fütternden Weibchen abwandten, übernahm das Männchen den Beuterest und fütterte den beteiligten kleinsten Jungvogel, bis auch dieser sich nach 12 Minuten vollgekröpft abwendete.

Danksagung

Ich bedanke mich bei P. Görke für seine Anmerkungen zum Manuskript, vor allem aber beim Energieversorger EON für die Kooperationsbereitschaft bei der Installation der Nisthilfe.



Abb. 2: Fischadlerhorst auf einer 110 kV-Leitung in der Nähe des Steinhuder Meeres. Foto: T. BRANDT - Osprey nest on a Pylon of a 110 kV power line.

Summary - First breeding of Ospreys (*Pandion haliaetus*) at the Steinhuder Meer, Lower Saxony, and observations of reactions due to human disturbances

In 2006 five Osprey pairs were breeding in Lower saxony, three of them successfully. Breeding at the Steinhuder Meer is reported for the first time. The nest was built on an artificial platform placed on a pylon of a 110 kV power line. Three young Ospreys fledged. Observations at the breeding place showed high tolerance of the adult Ospreys to helicopters passing the nest in close distance (less than 50 metres in one case). But the birds were fled when pedestrians and vehicles approached the pylon closer than 250 metres.

Literatur

- GEDEON, K., A. MITSCHKE & C. SUDFELD, Hrsg. (2004): Brutvögel in Deutschland, Stiftung Vogelmonitoring Deutschland, Steckby.
- MEBS, T. & D. SCHMIDT (2005): Die Greifvögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Kosmos Verlag, Stuttgart.
- MEYBURG, B.-U., O. MANOWSKY & C. MEYBURG (1995): Bruterfolg von auf Bäumen bzw. Gittermasten brütenden Fischadlern *Pandion haliaetus* in Deutschland. Vogelwelt 116: 219 - 224.
- MEYBURG, B.-U. & D. SCHMIDT (2001): Fischadler (*Pandion haliaetus*). In: Kostrzewa, A. & G. Speer, Hrsg.: Greifvögel in Deutschland, Wiebelsheim.
- WEIBKÖPPEL, P. (1975): Die Vogelwelt am Steinhuder Meer und in seiner weiteren Umgebung. Wunstorf.